



# International und praxisnah

Eine sommerliche Intensivwoche der besonderen Art



Lehre von innen

Text: Wolfgang Josef Berger



## Mit seinem „Internationalen Praktikum der Verkehrsplanung“ alias „Workshop City and Traffic“ überzeugte Wolfgang J. Berger die Jury des BOKU Teaching Award 2010 und erhielt dafür den 2. Preis.

Der Workshop „City and Traffic“ wurde erstmalig 1996 an der Fachhochschule Erfurt von Hartmut Münch durchgeführt. Inzwischen fand er 15-mal statt, davon 13-mal mit BOKU-Beteiligung, in zehn verschiedenen Städten in acht Ländern (A, CZ, D, H, LT, PL, SLO, SK). Bei der ersten Abhaltung in Österreich wurde 1999 für die BOKU-Studierenden die Lehrveranstaltung 856027 „Internationales Praktikum der Verkehrsplanung“ als Freifach (3 ECTS) eingeführt. Fachliche Voraussetzung für die Teilnahme sind fundierte verkehrsplanerische Grundkenntnisse.

War die ursprüngliche Intention noch, bestehende Kontakte aus wenigen Ländern auch nach der „Wende“ zu bewahren, hat sich die Veranstaltung längst zur reizvollen Möglichkeit entwickelt, neue Kontakte in der noch recht jungen „großen“ EU zu knüpfen. Immerhin verbringen bis zu 50 Studierende und BetreuerInnen aus sieben bis acht Ländern eine äußerst intensive Woche im Juli miteinander.

### Inhalt und Ablauf

Im Rahmen des Workshops werden Verbesserungsvorschläge für Bereiche mit verkehrlichen Problemen entwickelt. Dabei handelt es sich um Straßenabschnitte, Plätze, Kreuzungen, Führungen des öffentlichen Verkehrs, Radverkehrsführungen etc., die den lokalen Verantwortlichen der jeweiligen Gastgeberstadt „echte“ Sorgenfalten auf die Stirn treiben und wo tatsächlich eine Umgestaltung vorgesehen ist. Anders als bei den in aller Regel sehr theoretischen Vorgaben in vergleichbaren Lehrveranstaltungen stehen also reale Interessen hinter den Arbeitsergebnissen. Diskussionen mit lokalen Stadt- und Verkehrsplanern sind an der Tagesordnung. Lernen von der und über die Praxis durch ein Arbeiten mit und in der Praxis – darin liegt ein besonderer didaktischer Reiz des Workshops.

Ein Reiz ganz anderer Natur ergibt sich aus der Internationalität der TeilnehmerInnen. So können die Vorstellungen einer „vernünftigen“ Straßenraumgestaltung beispielsweise in Litauen ganz anders sein als in Tschechien oder Slowenien, und diese finden bei den österreichischen Ansätzen auch so manches

Haar in der Suppe. Was in einem Land gesetzlich geregelt, etabliert und „völlig gängig“ sein mag, wird im anderen (zumindest anfangs) als „undenkbar“ erachtet. Da die Arbeit in international durchmischten Teams erfolgt, ist auch diesbezüglich für reichlich Diskussionsstoff gesorgt.

Die Arbeitssprache ist Englisch. Oder genauer, das Englische spannt den sprachlichen Schirm über einen „babylonischen“ Mix indogermanischen, finno-ugrischen und manchmal sogar arabischen Ursprungs (zweimal waren KollegInnen aus Syrien dabei). Letzte Verständigungslücken werden pantomimisch mit Hand und Fuß geschlossen oder durch die Skizze auf dem nächstbesten Blatt Papier.

Der typisch zeitlich knapp kalkulierte Ablauf einer Workshopwoche macht klar, warum die rasche Verständigung innerhalb der Arbeitsteams so wichtig ist: Der erste Tag vergeht mit diversen „Welcomes“, der Teameinteilung und anderen organisatorischen Details, der Beschreibung der Planungsaufgaben sowie der Besichtigung der Planungsgebiete vor Ort. Somit verbleiben lediglich drei Arbeitstage netto, bis am letzten Tag die Ergebnisse in Form einer Posterpräsentation vorgestellt und diskutiert werden. Es heißt also nicht nur, sich recht rasch zu einigen, welche



Begehung eines Planungsgebiets vor Ort (Maribor 2010)

grundsätzlichen (Planungs)Varianten ausgearbeitet und wie sie dargestellt werden sollen, sondern auch wer dabei was zu tun hat und welchen Teil der Präsentation übernimmt.

Tatsächlich, zu tun ist reichlich, bis die Ideen aus den Köpfen zu Papier gebracht sind: vom Zusammenstellen knapper, aber aussagekräftiger Texte (zweisprachig), über das Auswählen und Montieren von Situations(problem)fotos, das Anfertigen der Variantenpläne, Querschnittsdetails, Perspektivskizzen, Fotomontagen u.v.a. bis hin zum Teamfoto, das selbstverständlich nicht fehlen darf. Und alles natürlich so genau wie notwendig (verkehrstechnisch soll's ja funktionieren) und so gut nachvollziehbar wie möglich. Die Poster werden nämlich nicht selten von den lokalen Verantwortungsträgern später z.B. für weiterführende Planungen oder auch Bürgerbesprechungen verwendet.

Eine Exkursion ins Umland zu landschaftlichen oder kulturellen Sehenswürdigkeiten oder interessanten Ingenieurbauwerken ist Fixpunkt im Rahmenprogramm, ebenso wie die Abschlussparty nach dem Stress der Woche.

#### Ein Umsetzungsdetail

Nach einigen Versuchen in den frühen 2000ern, die Ausarbeitung der Ergebnisposter „zeitgemäß“ auf EDV (CAD-Plots) umzustellen, ist nach wie vor „Handarbeit“ angesagt, weil so der Arbeitsfortschritt immer „auf dem Tisch“ liegt, alles ist für alle Teammitglieder stets sicht- und bearbeitbar. Auf diese Weise wird gegenseitiges Fragen, Helfen usw. gefördert und auch ständig praktiziert. Das EDV-gestützte Arbeiten hingegen „zerreißt“ die Teams in jene, die am Computer sitzen und dem (oft unterbeschäftigten) Rest. Es verringert auch die Gefahr, dass sich Studierende zu sehr in unangebrachte Details verzetteln und dabei die Übersicht über die Gesamtaufgabe verlieren und der Zeitplan des Arbeitsfortschritts bis zur Fertigstellung obliegt allein den einzelnen Teams (es gibt keinen „Stau“ vor dem Plotter).

#### Was bringt's?

Vor dem Hintergrund von Internationalität und realen Problemstellungen, knapp bemessener Arbeits- und gemeinsam erlebter Freizeit lassen sich die „Learning Outcomes“ wohl am besten aus Kommentaren von TeilnehmerInnen der letzten Jahre ablesen:

**Karin:** ... gibt StudentInnen die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen umzusetzen, Kontakte auf europäischer Ebene zu knüpfen und einen Vorgeschmack auf die Herausforderungen des angestrebten Berufes zu erhalten.

**Anna:** ... persönlich gelernt, wie ich mit meinen Stresssituationen besser umgehen kann ..., ohne andere Menschen in Mitleidenschaft zu ziehen, ... kann durch keine Prüfung oder Lehrveranstaltung besser vermittelt werden.

**Maria-Cristina:** ... the idea of bringing together people from different places and with different backgrounds and providing them an issue, to expose their

knowledge and experience for solving it, is just brilliant.

**Rene:** ... besonders gut gefallen, mit Leuten aus unterschiedlichen Ländern zusammen zu arbeiten und zu diskutieren und so meinen Horizont zu erweitern.

**Clemens:** ... konnten internationale Freundschaften geknüpft werden. ... Der sehr kollegiale Umgang zwischen Studenten und Lehrenden, die praxisnahe Bearbeitung konkreter Problemstellungen machen diese LV ... zu einem interessanten und abwechslungsreichen Bestandteil des Studiums.

**Klaus:** ... wird die Fachsprache Englisch gefördert.

**Michael:** ... gemeinsame Diskussion, das interdisziplinäre Erstellen des Projekts und die anschließende Vorstellung desselben vor den anderen Teams, den Professoren und zuständigen Amtsträgern der Stadt im Rathaus war eine Herausforderung und Belohnung zugleich.

**Raphaela:** ... ist daher eine wunderbare Ergänzung zu den Pflichtveranstaltungen, schließt die Praxis-Lücke und gibt den Studenten die Möglichkeit das theoretische Wissen in der Realität umzusetzen.

#### Der „Wermutstropfen“

Die Bedingungen für das einwöchige gemeinsame Arbeiten, die Unterbringung und die Versorgung zu schaffen, verlangt den GastgeberInnen viel ab. Organisatorisch wie auch budgetär – bislang ohne Selbstbehalt für die Studierenden (!) – sind mehr als die maximal rund 50 Personen nicht zu bewältigen. Für die LV Internationales Praktikum der Verkehrsplanung resultiert daraus die Begrenzung auf fünf BOKU-Studierende pro Jahr.

#### Die Zukunft ...

... scheint vorerst gesichert: Juli 2011 ist Krakau angesagt, und mit dem Preisgeld vom Teaching Award im Sparstrumpf ist auch das Fundament für eine spätere Abhaltung in Österreich gelegt.



Lehre von innen



#### Kontakt:

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Wolfgang  
Josef Berger  
Department für Raum,  
Landschaft und Infrastruktur  
Institut für Verkehrswesen  
Peter-Jordan-Straße 82  
1190 Wien  
+43 47654-5306  
wolfgang.j.berger@boku.ac.at



Typisches international durchmischtes Arbeitsteam mit Studierenden aus Ungarn, Slowakei, Österreich, Polen und Slowenien; Ao.Univ.Prof. Wolfgang J. Berger ganz links (Decin 2009)